

Haute Mode.



Schumann (zu einem Obdachlosen, den er Nachts um 2 Uhr in einem Wirthschaftsgarten antrifft): „Was thun Sie hier?“ „I war' halt, bis frisch a'zapft wird.“

Im Pensionat.



Lehrerin: „Elsa, sagen Sie mir: was ist ein Vulkan?“ Da fisch: „Etwas, was man im Herzen fühlt!“

Beim Heirathsvermittler. Freier: „Ich bin wirklich im Zweifel, ob ich die Dame mit 35 Jahr' und 20,000 Mark Mitgift, oder die mit 30 Jahr' und 25,000 Mark Mitgift nehmen soll.“ Vermittler: „Das ist ganz gleich; 35 plus 20 sind 55, 30 plus 25 sind's auch!“

Ueberraschendes Bekentniß. Baron (nachdem er dem Studenten ein Fünftelmarktsüß gegeben hat): „Wie kommen Sie aber in aller Welt dazu, mich schon am zweiten Tag meiner Bekanntschaft anzuborgen?“ Student: „Nun, kann man denn wissen, ob Sie am dritten noch was haben?“

Brech.



Herr: „Jetzt habe ich Ihnen für 10 Pfennig abgetauft und Sie sagen mir noch Grobheiten!“ Hausfrier: „Ja, glauben Sie denn, ich bin ein Autontal, bei dem für 10 Pfennig Süßigkeiten herauskommen?“

Höchste Devotion. (Aus dem Berichte eines Gefangenen-Ausschreibers an die vorgesehene Behörde betreffend eine Gefangenenrevolte.) „Der Sträfling Meier gedärdele sich wie rasend und ließ unter anderem auch die Drohung aus, er werde den dicken Bauch des ehrfurchtsvollst Gefertigten aufschlitzen.“

En gros.



„Was kostet ä Stückchen von der Seife?“ „Nehmen Sie zwei — die kosten 30 Pfennig!“ „Wie heißt zwei! — Seife tauf' ich nit en gros ein!“

Eine mitfühlende Seele. „Was, Du kommst aus dem Reichthum, Freund? Aber, bester Junge, wenn Du in Verlegenheit bist, warum kommst Du nicht zu mir? Ich hätte Dir dann auch gleich etwas zum Versehen mitgegeben!“

Wahnsinn. Affessor: „Gestern hätten Sie auf der Regelsbahn sein sollen, Herr Major! Da hat unsere Partei in einem Spiel neunundneunzig geschoben!“ Major: „Herrgott! Was hätte das gegeben, wenn ich noch dabei gewesen wäre!“ Affessor: „Da wären's hundert geworden!“

Ein Schmeißler.



„O, Herr Doktor, ich bin auch Mitglied des hiesigen Verschönerungsvereins!“ „... Und wie ich sehe, sogar — attibies!“

Gute Verforgung. Commerciantin: „Nun, wie geht es dem jungen Ehepaar?“ Finanzrath: „D, gang gut! Denken Sie, mein Schwiegerohn erhielt die Stelle des ersten Chemikers bei der Dynamit-Gesellschaft mit jährlich vertausend Mark, und meine Tochter Laura bekommt, wenn die Fabrik in die Luft fliegen sollte, eine Abfertigung von sechshundert Mark. Ist das nicht eine gute Verforgung?“

Roberte Dienftboten.



Hausfrau: „Nun hören Sie meine Bedingungen.“ Neues Dienstmädchen: „Bedingungen? Über Madame sind ja noch ganz voriges Jahrhundert!“

In der Thierarzneischule. Vorleser: „Was bringen Sie denn da?“ Dame: „Ich möchte gern meinen Goldfisch hier in Kur geben. Das Thierchen war immer so lustig und munter, und nun ist es seit einigen Tagen hypochondrisch geworden!“

Einsige Möglichkeit.



Wirthin: „Da geht Einer alle Tag' bei uns vorüber und ist noch nicht ein einziges Mal bei uns eingetret — nicht einmal wenn frisch angezapft wird!“ Wirth: „Das kann nur ein junger Gemann sein!“

Größter Erfolg. Dr. A.: „Welche von den Damen, die im letzten Jahre in Ihrer Klinik arbeiteten, hatte denn den größten Erfolg?“ Dr. B.: „Ein gewisses Fräulein Kettner. Die hat einen meiner Assistenten geheiratet.“

Selbstvertheidigung.



„... Zwanzigmal bin ich allerdings bestraft worden — aber auch neunmal freigesprochen... Und einmal war ich sogar ungeschuldig!“

Erathen. Wirth: „Der Wein scheint Ihnen nicht zu munden; vielleicht war die Flasche nicht luftdicht verschlossen.“ Gast: „Ich glaube eher: nicht wasserdicht!“

Esisterricht. Arzt: „So, jetzt habe ich auch das letzte Organen überstanden und bin zum Doktor promovirt worden. Jetzt brauche ich mir noch meine schöne Schrift abzugewöhnen, dann kann ich mit der Praxis beginnen.“

Empfindsam.



Junger Gemann: „Warum hast Du denn den Salzhering nicht zugerichtet?“ Junge Frau: „Aber Männchen, ich brachte es nicht übers Herz. Er schaute mich immer so vorwurfsvoll an.“

Mangel an Bildung. Hauswirth: „Es thut mir leid, Herr Doktor, Ihnen sagen zu müssen, daß Sie vom nächsten Quartal an dreihundert Mark Miethe mehr zahlen müssen!“ Gymnasiallehrer: „Was sagt wieder? Das ist bereits das vierte Mal, daß Sie mich steigern. Als gebildeter Mensch sollten Sie doch wissen, daß es nur drei Steigerungen gibt!“

Jeder von seinem Standpunkt. Gast: „Was kostet eine Portion Rehbraten?“ Kellner: „Eine Mark fünfzig.“ Gast: „Bringen Sie mir eine Portion!“ Der Kellner geht in die Küche, wo ihm gesagt wird, daß kein Rehbraten mehr da ist. Kellner: „Rehbraten gibt's nicht mehr, lieber Herr, wissen Sie was, essen Sie drei Portionen Kalbsbraten, die kosten gerade so viel.“

Verteidiger-Standpunkt.



Advokat (zu seinen Collegen): „... Es war für mich ein außerordentlich schwieriger Fall! Der Reel wollte immer gefahren!“

In der Sommerfrische. „Aber, Herr Wirth, da sind ja gleich zwei Pflegen in der Suppe?“ „Werden halt Zwillinge sein!“ Die Abendgesellschaft beim Arzte. „Alle Wetter, hier wird man ja förmlich genudelt... Ich habe schon ordentlich Leibschmerzen!“ „Ja, wissen Sie denn nicht, daß unser Gastgeber Spezialist für Verdauungsstörungen ist... Der nöthigt nur, damit er morgen recht fleißig konsultirt wird!“



Richter: „Also zwanzig Jahre sind Sie erst alt? Ja, mit wieviel Jahren sind Sie denn auf die Welt gekommen?“

Gut! Haben Sie schon gehört, Herr Bureauist, der Löh Weyer ist wieder pleite. Schon zum dritten Mal, was sagen Sie — zum dritten Mal!“ „Nu, aller guten Dinge sind drei!“ Raib. Er: „Nicht wahr, gnädiges Fräulein — es ist doch ein zu reizendes Stück!“ Sie (etwas verstimmt): „Geh, Herr Baron! Aber es ist doch gut, daß man manchen Wih nicht versteht!“

Der Pantoffelheld. Frau: „Eine innere Stimme sagt mir...“ Mann: „Was, um Gottes Willen, eine innere Stimme hast Du auch noch?“ Diagnose. Meier: „Deine Frau scheint unipfänglich zu sein, weil sie den Hals so eingebunden hat!“ Was sagt der Arzt? Müller: „Nachschämmt!“ Meier: „Und was meinst Du?“ Müller: „Meist Drachentatarrh!“

Geburtsinspector.



„Deni, heut' ist mein Geburtstag — da bleib' ich für Alle schuldig!“

Witze Aussetzung.



„Lieber Trude, seit 25 Jahren wirken Sie bei uns mit Fleiß, Treue und Aufopferung! Wir betrachten Sie nun zur Familie gehörig — von jetzt an bekommen Sie keinen Lohn!“

Probates Mittel. A.: „Wertvollig; erst heirathest Du, weil es Dir in der Kneipe nicht mehr gefällt und jetzt bist Du wieder eben Abend hier!“ B.: „Da habe ich doch meinen Zweck erreicht... jetzt gefällt's mir wieder in der Kneipe!“

Reib.



Sonntagsreiter (der nicht vom Fied kommt): „Bei Gott, nächsten Sonntag borg' ich mer aus statt 'm Pferd e Automobil!“

Mißverständen. „Jüngst hat man auf einem Wumienberge aus der Baroanzzeit Ehegebote in Keilschrift gefunden.“ „Hat man sich damals in der Ehe auch schon geteilt?“

Der fluge Papa. Sohn: „Vater, wie ist das, wenn einer auf lebenslänglich und ein Jahr verurtheilt ist? Er kann doch nicht lebenslänglich sitzen und nachher noch ein Jahr?“ Vater: „So klug ist das Gericht auch, dummer Junge, das Jahr muß er natürlich vorher absitzen!“

Ein Bestimmt.



Junger Dichter: „Mein fünf- ättiges Drama hätte ich soweit fertig, jetzt weiß ich aber nicht, wie ich den Helden sterben lassen soll!“ Freund: „Laß ihn Automobil fahren!“

Ein modernes Geschäft. A.: „Wie geht das Geschäft, das Dein Vetter jetzt hat?“ B.: „Im... Er lebt recht gut, führt ein anständiges Haus, läßt seine Kinder gut erziehen, gibt auch den Armen — nur zahlen kann er nicht!“

Anspruchlos.



„Ich glaube, Herr Affessor, Sie machen mir nur meines Geldes wegen den Hof!“ „Da käufchen Sie sich, meine Gnädigste! Ich frage überhaupt nicht nach Geld!... Wenn Sie nur ein hübsches Landgut mitliegen, das genügt mir vollkommen!“

Militärisch. Wirth: „Einen exultanten Eidegen — Mein häßlich!“ Gast: „Nein, geben Sie mir lieber einen, der wo anders g'wachsen ist!“

Begreiflich. Polizeikommissär: „Nun, Suber, wie hat denn das Automobil, von dem Sie überfahren wurden, eigentlich ausgesehen?“ Bauer: „Ja, wenn 'i' das wüßt, Herr Kommissär! I' hab's g'hört, g'rochen und g'pürt, aber — a'jes'n hab' i's net!“

Im Zweifel.



„Alte Jungfer (während einer Eisenbahnfahrt, zu sich): „Der hübsche junge Mann sieht mich in einem fort an; jetzt weiß ich nicht, wird er mit im nächsten Tunnel einen Raub rauben oder — meine goldene Uhr rauben.“

Der achte Proh. Herr Müller: „Kann Ihr Schwand schon das Einmaleins?“ — Bankier Robn: „Gott, wie heißt Einmaleins? — Er kann sich bereits das — Tausendmal-tausend!“

Ein Muster-Restaurant.



„Sagen Sie mal, Herr Wirth, was sind denn das für prächtige Bücher dort in dem Wandregal?“ „Das sind die Bescherdebücher, nach Jahrgängen geordnet.“

Unerhört. Gerichtsvollzieher: „Haben Sie nichts Werthvolleres, was ich pfinden könnte, als diesen Korbeerkranz?“ — Schauspieler: „Wie, noch Werthvolleres?“

Erklärte. A.: „Sie sind ja furchtbar erlärte!“ B.: „Das kommt daher, weil ich kürzlich meinen Beruf gesehelt habe.“ — A.: „Wieso?“ — B.: „Ich war sonst Kutscher bei der Feuerweh, bin aber seit einigen Tagen Kutscher bei einem Eisfaberanten.“

In der Buchhandlung.



„Haben Sie nicht einen Roman, wo auch ein älteres Mädchen heirathet?“

Malitios. Dichter (zu seiner Frau): „Verlaß Dich darauf, wenn ich einstens nochmals zur Welt komme, Dich heirathe ich nicht wieder.“ — Frau: „Wozu denn diese Erklärung, Du hältst Dich doch für unsterblich.“

Das genügt.



„Du, Alois, heute ist der Jahrestag des größten Ereignisses in meinem ganzen Leben: Heut' vor fünfunds- zwanzig Jahren verpraß ich Dir, die Deine zu werden... Hast Du das vergessen?“ „Nein — aber vergeben!“

Die gebildete Frau. Gatte (kurz nach der Hochzeit zu seiner jungen Frau in der Küche): „Das ist recht, Eschen, nur fleißig das Koch- buch studiren! Aber (in das Buch sehend) was liest Du denn da?“ — Gattin: „Kraut und Stioff!“

Im Restaurant. Gast: „Kellner, dieses Weifest ist wie Leder, ich kann es nicht einmal mit dem Messer schneiden, bringen Sie mir doch etwas anderes!“ — Kellner (nach eingehender Beschichtigung): „Das thut mir leid, jetzt haben Sie es ganz verbor- gen!“